



KUNST UND PHILOSOPHIE IM TEA MUSEUM AUF TENERIFFA

„Über Kunst und Philosophie Zugang zur eigenen Existenz finden“

Noch bis zum 24. Mai ist im Museum für zeitgenössische Kunst, TEA, in Santa Cruz eine Ausstellung der Wiener Objektkünstlerin Mag. Rosa Roedelius sowie des Philosophen Dr. Leo Hemetsberger zu sehen.

Die Schau ist den drei griechischen Göttern Aphrodite, Göttin der Liebe, Hephaistos, Gott des Feuers, und Ares, Gott des Krieges, gewidmet. Diese sind symbolisch eng mit den Elementen Feuer und Wasser verbunden, was einen starken Bezug zur Vulkaninsel Teneriffa herstellt, ganz abgesehen davon, dass der Archipel auch oft mit den legendären Gärten der Hesperiden gleichgesetzt wird. Die Ausstellung entstand im Rahmen der Aktivitäten der Humboldt Cosmos Multiversity, HCM, die regelmäßig fachübergreifende Workshops und Tagungen auf Teneriffa und in ihrem Stammsitz, in der Casa La Casona in Tacoronte, durchführt.

Zu sehen sind etwa in einer Installation am Boden in Verbindung mit dem schwarzen Sand der Insel, keramische Objekte, die mit ihrer Form das weibliche Geschlecht symbolisieren. Andere Arbeiten ahmen im Sinne des Ares Kriegswerkzeuge nach und verwandeln diese. Ganz interessant ist das Zusammenspiel der Kunstgegenstände mit der tinerfenischen Landschaft. Hierzu sind großformatige Fotoaufnahmen zu sehen. So schließt sich in der Schau der Kreis, der sich ausgehend von den letztjährigen Workshops ergeben hat.

Philosophie und Kultur

Dr. Leo Hemetsberger bot in Kooperation mit der Künstlerin Residenten der Insel Gesprächskreise an, in denen zunächst philosophische Fragen erörtert wurden, die später unter der Begleitung von Mag. Roedelius als künstlerische Arbeiten Form und Gestalt annahmen. Im Mittelpunkt standen Themen wie Ethik und Bewusstwerdung. In mehreren Sitzungen und über zwei Jahre hinweg ergaben sich so interessante Verschränkungen, die diskutiert und reflektiert wurden.

Beide Akteure kommen aus Niederösterreich, einem Land-



↑ Dr. Koch hielt seine Ansprache in Spanisch.

strich, der bis zur Ostblock-Grenzöffnung sehr abgelegen war. Hier sehen sie durchaus Parallelen zu Teneriffa, das am anderen Ende Europas liegt. Nach der Öffnung der Grenzen 1989 und somit der Begegnung mit anderen entstanden Perspektiven und ein Kulturhunger, der Niederösterreich bis heute bereichert. Deshalb fördern auch die niederösterreichische Landesregierung sowie das österreichische Außenministerium über dessen Kulturforum in Madrid diesen Austausch auf und mit Teneriffa. „Kunst ist ein Seismograf für Erschütterungen, die wir nicht wahrnehmen. Damit gibt die Kunst Hinweise“, erklärte Dr. Hemetsberger bei der Eröffnung.

Denkanstöße

Ganz im Sinne seiner Eröffnungsrede, in deren Verlauf er auch darauf hinwies, dass der moderne Mensch zu sehr auf andere vertraue, statt selbst zu denken, war auch der Ansatz der Workshops gestaltet. „Die Philosophie stellt Fragen, aber jeder muss selbst seinen Weg finden“, meint er. Genau diese existenzielle Wegfindung hat viele Teilnehmer, die heute auf der Insel resident sind, nach Teneriffa geführt. „Viele haben uns erzählt, dass sie sich bei dem Anblick des Orotavats sofort zu Hause fühlten“, ergänzt Rosa Roedelius. „Sie kamen mit einer Vorstellung vom Leben hierher, die sie dann versucht haben umzusetzen. Manchmal hat es geklappt und manchmal mussten sich die Menschen auch neu definieren“, führt sie weiter aus. „Interessant war für uns auch

der Gedanke, wie die Einwanderer mit der andersartigen Kultur umgehen und zurechtkommen“, erzählt Dr. Leo Hemetsberger. „Wir fanden heraus, dass sich in der Ferne weitgehend abgeschlossene Gemeinschaften ergeben. Eine Vermischung mit den Canarios findet meist nur statt, wenn man durch eine Heirat in diesen Kulturkreis integriert wird.



↑ Foto einer vom Atlantikschaum umspülten Vagina-Muschel-Keramik.

Ansonsten sind die Begegnungen eher oberflächlicher Art“, führt er weiter aus. „Das wird durch die große Toleranz der Canarios noch bestärkt und daraus ergab sich die Überlegung: was bringe ich mit, wie drückt sich das aus und was geschieht mit mir durch diese neue Art zu leben?“

Die Kunst ist eine Form, Emotionen und Verborgenes sichtbar zu machen. Auch für die Künstlerin zeigen sich in Teneriffa starke Verbindungen mit griechischer Mythologie und Symbolik. „Aphrodite, die Schaumgeborene, hat mich schon immer fasziniert“, beschreibt Rosa Roedelius die Verbindung zu sich und der Insel. Auch Ares und Hephaistos, die im Element Feuer das



↑ Mag. Rosa Roedelius mit ihrem Symbol von Nephaistos.

Kriegerische, Zerstörerische aber auch Schöpferische verdeutlichen, haben auf der Vulkaninsel ebenfalls Entsprechungen. Aphrodites Objekte, oft die Form der Muschel, vagina-ähnlich symbolisiert aufnehmend, haben die beiden Akteure dann in verschiedenen Bereichen, zum Beispiel an der Küste oder am Fuß des

Teide, mit der Landschaft verschmelzen lassen. Herausgekommen sind Foto-Kunstwerke, die ebenfalls Teil der Ausstellung sind. „Es ist eine spannende Frage: Wie gestalte ich meine Kunst und was macht die Umgebung mit ihr?“, beschreibt Rosa Roedelius die Hintergründe für die Fotoserie.

Einweihung

Zur Eröffnung der Ausstellung erwähnte unter anderem der Consejero Eduardo Pintado, Wirtschaftsexperte und Dozent für Politikwissenschaft an der Universität La Laguna, seine langjährige Freundschaft zum Gründungsmitglied der HCM,

Prof. Günter Koch, und würdigte seine Impulse, die zu Initiativen auf der Insel führten. Dank der aktuell präsentierten Arbeit der beiden Österreicher, der Künstlerin und des Philosophen, ergäbe sich etwa für jeden Betrachter die Möglichkeit, die Insel auf andere Weise (neu) zu spüren.

Günter Koch hob die Idee der HCM hervor, die er als Labor bezeichnet, in dem allgemeine, kulturelle, wissenschaftliche oder gesellschaftliche Probleme aus neuen Perspektiven betrachtet werden können. In den letzten drei Jahren wurden mehr als 40 Themen beleuchtet und 200 Teilnehmer aus zwölf verschiedenen Nationen auf die Insel gebracht.

„Dies ist ein wunderschöner Ausstellungsort“, bekräftigte Mag. Alexander Ehrlich-Adam, Gesandter der österreichischen Botschaft in Madrid. Im Namen des Kulturforums Madrid betonte

mit Teneriffa, sei. Diese Aussage wurde durch eine exklusive Videobotschaft des österreichischen Außenministers Sebastian Kurz unterstützt: Kultur könne nicht nur Brücken zwischen verschiedenen Seiten bauen, sondern die Erfahrungen in Österreich zeigten auch, dass durch Kultur Arbeitsplätze geschaffen werden. Zum Abschluss der Veranstaltung schlüpfte die Künstlerin Rosa Roedelius im Rahmen einer Performance in die Rolle der Aphrodite. In ihrem Wechselspiel mit Hephaistos und Ares verdeutlichte sie die Gegensätzlichkeiten und Verwobenheit der Archetypen, die stellvertretend für unsere heutige Situation stehen können.

Die Ausstellung „Filosofía y la Arte“ mit dem Untertitel „Die Kinder der Erde“ – „Los hijos de la tierra“ ist noch bis zum 24. Mai im TEA Museum in Santa Cruz zu sehen, wobei am 15. Mai um 18 Uhr der Themenkreis mit



↑ Die Kriegswerkzeuge von Ares.

er, dass Niederösterreich in den letzten Jahren über 300 Millionen Euro in die Schaffung von Kulturzentren investiert habe und man stolz auf kulturelle Austauschmöglichkeiten, etwa hier

der öffentlichen Lesung von Prof. Hubertus Petroll, dem Leiter des weltberühmten Max-Reinhardt-Seminars in Wien, noch einmal ein besonderer Akzent gesetzt wird. ■

AUS DER GRIECHISCHEN MYTHOLOGIE

Aphrodite, die Schaumgeborene, wird in der griechischen Mythologie als Göttin der Liebe, der Schönheit und der sinnlichen Begierde verehrt. Aphrodite war mit Hephaistos, dem Gott des Feuers und der Schmiedekunst verheiratet. Er schmiedete seiner Gemahlin einen magischen Gürtel aus Gold und Edelsteinen, der sie unwiderstehlich machte. Das wiederum bewirkte, dass sie ihn ständig mit anderen Männern betrog. Aus ihrer Beziehung zu Ares, dem Gott des Krieges, gingen Eros, Harmonia, Phobos, Deimos und Anteros hervor. Eines Tages wurden die beiden im Netz des Ehemannes Hephaistos gefangen und in flagranti ertappt. Hephaistos präsentierte die Liebenden den anderen Göttern und erntete dafür nur Gelächter.